

die scharf ausgeprägte Persönlichkeit, welche an der Spitze dieses Zeitraums steht und demselben seinen Namen gibt. Ihm gab der Herr das Gesetz als Erbteil für die Gemeinde Jakobs. Es heißt *תורה* Lehre, Unterweisung, und weist dem Volke den sicheren Weg zur Frömmigkeit, Tugend und staatlichen Wohlfahrt.

Lehrinhalt der Thora. I. Von Gott, seinem Wesen und seinen Eigenschaften. Gott offenbarte sich dem Mose in einem Dornbusch, welcher loderte und nicht verbrannte, und aus der Mitte der Erscheinung hörte er das Wort des Herrn: „Ich bin, der ich bin“. Der Ewigseiende kennt kein Werden und Vergehen, kein gestern und kein heute. In ihm ist alles vereinigt, was war, was ist und was sein wird. Er ist der Grund aller Dinge, der Lebensspender aller Wesen. Es hat kein Gott vor ihm, nach ihm und neben ihm Raum¹⁾.

Er schuf am Anfang Himmel und Erde²⁾. Er sprach: Es werde Licht! und es ward Licht³⁾. Sein Wort ward zur schöpferischen Tat. Es erzeugte Tag und Nacht, Himmel und Erde, bevölkerte das Wasser, die Luft und die Erde mit lebenden Wesen und schuf den Menschen im Ebenbilde Gottes. Aber der Schöpfer ist nicht körperlich sichtbar. Denn ein reiner Geist ist Gott, und „ihr habt keinerlei Gestalt gesehen, als der Ewige am Horeb zu euch sprach⁴⁾. Wir erkennen sein Wesen nur aus seinem Wirken und Walten in der Welt.

II. Vom Verhältnis Gottes zur Menschheit. Gott ist nicht bloß der Schöpfer, sondern auch der Erhalter der Welt. Denn „so lange die Erde bestehen wird, sollen Saat und Ernte, Kälte und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht nicht aufhören⁵⁾.“ Ewige Gesetze gab der Herr der Heerscharen, durch die er alle Wesen lenkt und leitet. „Er regieret für und für⁶⁾.“ Diese Gesetze sind die vollkommensten, besten und weisesten Mittel zur Erhaltung und Regierung der Welt. Gott waltet wie ein Fürst und Richter; er belohnt und bestraft ohne Ansehen der Person. Für jegliche Tat gibt es eine Vergeltung, denn „der Hört, vollkommen ist sein Tun, alle seine Wege sind Gerechtigkeit⁷⁾.“ Aber selbst strafend und richtend ist er gütig wie ein Vater und stets auf das Beste seiner Kinder bedacht. „Du sollst es erkennen mit deinem Herzen, daß, wie ein Mann seinen Sohn erzieht, der Ewige, dein Gott, dich erzieht⁸⁾.“ Der Allgütige gewährt mehr als wir verdienen. Er ist langmütig und gibt uns Zeit, uns zu bessern; harmherzig, denn er nimmt sich des Unglücklichen an und versöhnlich öffnet er dem Reuigen sein Vaterherz. Wahrhaftig und treu ist er, denn er ist kein Mensch, daß er täusche, kein Erdensohn, daß er bereue. Sollte er sprechen und

¹⁾ 5. M. 32, 39. — ²⁾ 1. M. 1, 1. — ³⁾ 1. M. 1, 3. — ⁴⁾ 5. M. 4, 15. — ⁵⁾ 1. M. 8, 22. — ⁶⁾ 2. M. 15, 18. — ⁷⁾ 5. M. 32, 4. — ⁸⁾ 5. M. 8, 5.